

Auferstehung.

1.

Langsam, traurig erklimm Elisabeth de Fresne den bewaldeten, von einer Mauer umschlossenen Hügel, der ihrem Landsitz als Park diente. Hart am Felsen ließ sie sich nieder, auf einer Terrasse, die da in glücklicheren Tagen angelegt worden war. Ihre Augen überschauten von hier eine der weitesten Berg- und Seelandschaften, die man in der Provence findet, und diese Landschaft in der Umgebung von Hyères war so schön, daß sie mit Recht den Namen „Costebelle“ führte.

Die ungleichen Wipfel der Aleppokiefern zu ihren Füßen standen im jungen Grün und zitterten im Seewinde, der vom Golf herüberkam. Und der Golf selbst, der auf der einen Seite von den langen schmalen Chaussees der Halbinsel von Giens, auf der andern von der befestigten Spitze von Brégançon eingeschlossen wird, schimmerte tiefblau in der Ferne. Die Insel Porquerolles mit ihren zackigen Felsen, Port Cros mit seiner Warte, Levant mit den kahlen Heiden grenzten den Horizont ab. Links von der jungen Frau erstreckte sich die dunkle Kette der Maures, darunter bauten sich die weißen Häuser von Hyères auf, und mit Strahlenschein umhüllte die funkelnde Sonne den Wald, die Bogen, die Inseln, die Hügel, die fernern Häuserfassaden — eine göttliche Frühlings-